

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 30

Artikel: Das Säuglingsheim in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementspreis: 6 Monate Fr. 6.-, 12 Monate Fr. 12.- **Inserate:** 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 26. Oktober 1933

Erscheint jeden Donnerstag

Band 50 **No. 30**

Das Säuglingsheim in Bern

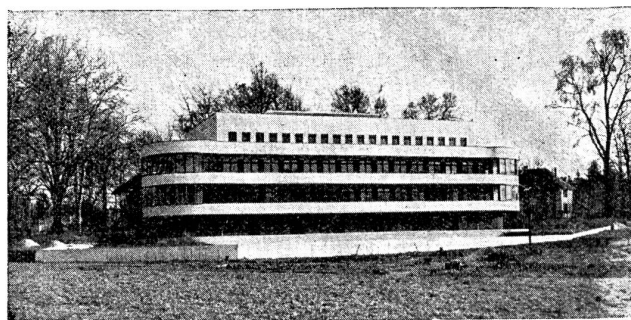
Architekten: Salvisberg & Brechbühl.

Die Pläne für das kantonale bernische Säuglings- und Mütterheim entstanden auf Grund eines beschränkten Wettbewerbes unter fünf Berner Firmen. Das Gebäude selbst wurde von den Preisträgern, den Architekten Salvisberg & Brechbühl, erbaut. Es dient der Aufnahme und Verpflegung gesunder Säuglinge und solcher, die infolge gestörter Ernährung der Pflege bedürfen. Daneben werden hier auch Säuglings- und Wochenpflegerinnen in einem zweijährigen Lehrkurs ausgebildet.

Der Bauplatz liegt geradezu ideal vor der Stadt draußen in der „Elfenau“ und garantiert dem Spital die bestmögliche Besonnung, vollkommene Staubfreiheit, Schutz gegen die vorherrschenden Winde

Die Grundrisse sind sehr klar organisiert. An gut beleuchteten Mittelkorridoren liegen nach Süden orientiert jeweils die Räume für den dauernden Aufenthalt der Pfleglinge, der Mütter und des Personals, nach Norden alle nur vorübergehend benutzten Zimmer und Einrichtungen. Jedes der drei Stockwerke enthält eine bestimmte Raumgruppe.

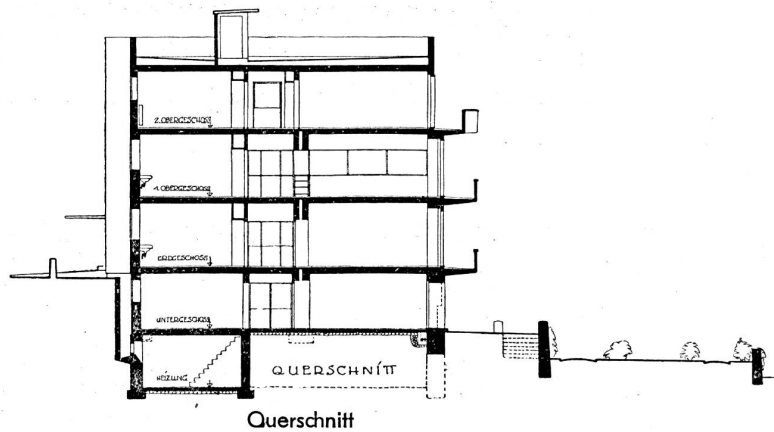
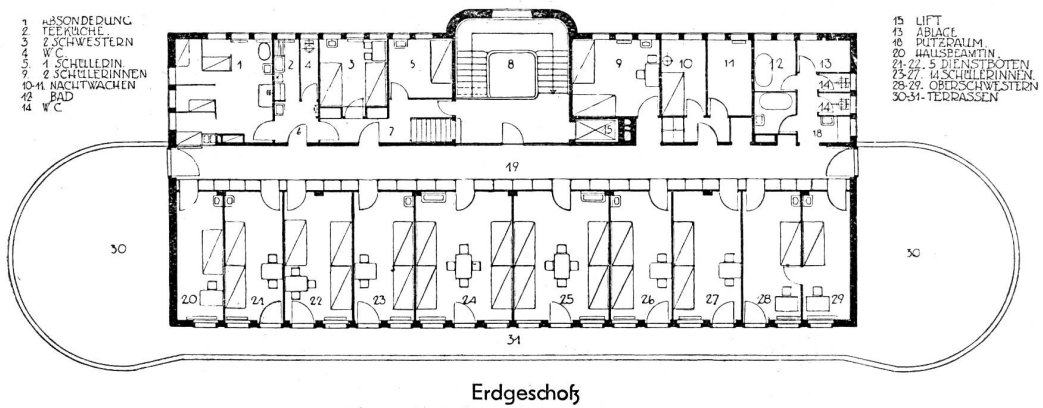
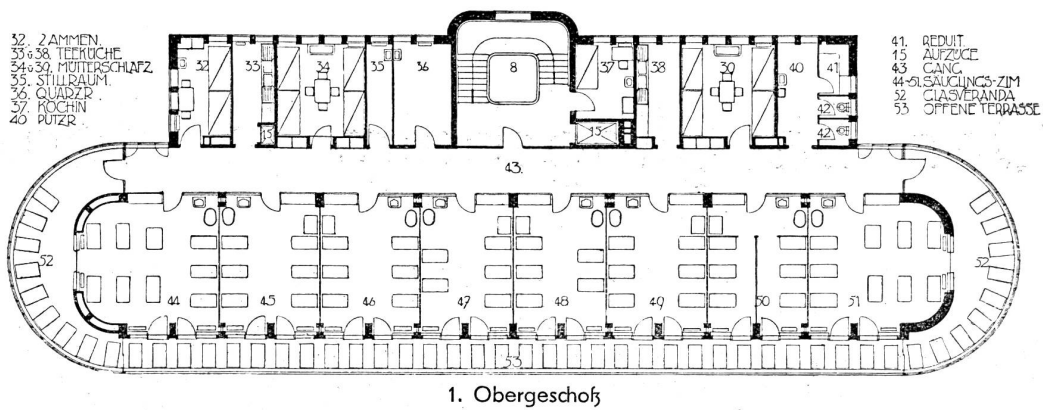
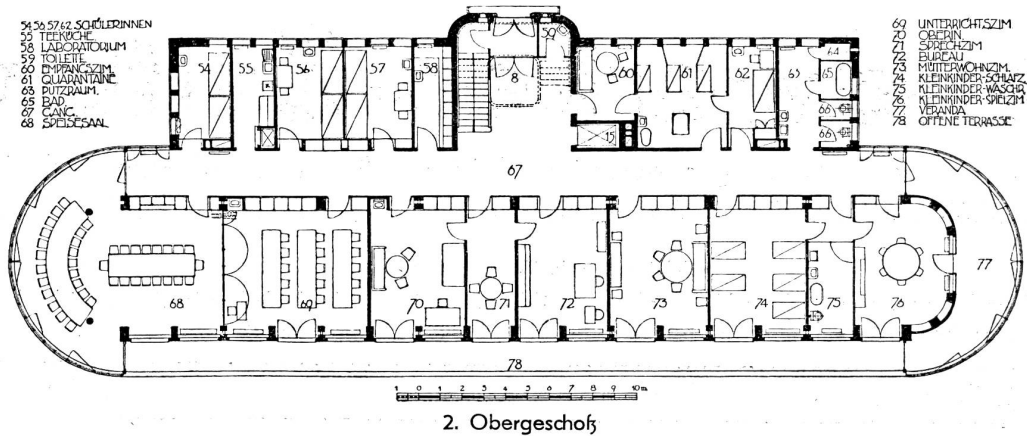
Im Erdgeschoß liegt an bevorzugter Stelle das verandaartig ausgebildete, ganz in rot und gelb gehaltene Speisezimmer. Mittelst einer zurückklappbaren Wand kann es mit dem daneben liegenden Unterrichtsraum zu einem Saale für festliche Anlässe erweitert werden. Daran schließen sich in der Mitte des Baues die Räume der Oberen: Wohnzimmer,



Ansicht von Südosten

und absolute Ruhe. Der moderne Zweckbau, der seine Bestimmung äußerlich durch die horizontalen Bänder der Terrassen deutlich kennzeichnet, befindet sich weitab von allen größeren Verkehrsstraßen inmitten von Wiesen und prachtvollen Bäumen. Er richtet seine Hauptfront gegen Süd-Südwesten und vermag 50—55 Säuglinge, 25 Pflegerinnen, 8 Mütter und das notwendige Dienstpersonal aufzunehmen.

Sprechzimmer und Bureau. Der andere Flügel birgt ein Mütterwohnzimmer und Räume für Kleinkinder, die schon des Gehens fähig sind: Schlafzimmer, Waschraum und Spielzimmer. Letzteres, als Äquivalent des Speisezimmers, besitzt eine halbkreisförmig auskragende Spielveranda. Die Mitte der Rückseite nimmt das mit einem hohen Fenster versehene Treppenhaus ein, neben dem ein durch alle Stockwerke





Haupteingang (auf der Nordseite)

bis aufs Dach gehender Personenaufzug, ein Empfangsraum, eine Quarantainestation, ein kleines Laboratorium, vier Schlafzimmer für Schülerinnen und die notwendigen Nebenräume wie Teeküche, Toiletten, Bad und Putzräume liegen.

Der Schwerpunkt der ganzen Anlage, die eigentliche Säuglingsabteilung, ist im ersten Stockwerk untergebracht und zwar verteilt in Zimmer zu je 5—6 Betten. Gerne hätte man Zimmer mit nur zwei bis drei Betten gebaut, jedoch erlaubten dies die verfügbaren Mittel nicht, so wünschenswert diese Teilung

zur Verhütung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten gewesen wäre. Es besteht immerhin die Möglichkeit, die acht Südräume durch Einziehen weiterer Scheidewände weitgehender in Einzelkojen zu unterteilen. Zwecks optimaler Belichtung und auch um die Überwachung des Pflegedienstes einfacher zu gestalten, sind die einzelnen Säuglingsräume voneinander und vom Korridor durch Glaswände getrennt, wie dies heute in den Kinderspitälern üblich ist. Infolge dieser allseitigen Umgrenzung mit Glas macht die ganze Abteilung selbst bei schlechtem Wetter

einen überaus lichten, frohen Eindruck. Jeder Raum verfügt über eine Badewanne, eine Waschgelegenheit mit kaltem und warmem Wasser, sowie einen Wickeltisch mit Ansatzbrett zur Aufnahme der Säuglingswage. Im unteren Teil der Korridorwand sind Schränke eingebaut, die mittelst Schiebetüren von beiden Seiten aus bedient werden können. Die Beleuchtungskörper sind so konstruiert, daß der Lichtkegel die Nachbarräume nicht direkt erhellt. Den Säuglingsräumen vorgelagert ist eine durchlaufende Terrasse, die für jedes Zimmer abgetrennt werden kann. Die Bettchen verbleiben im Zimmer, hingegen verfügt jeder Säugling während seines Aufenthaltes im Freien über einen Korbwagen. An den beiden Enden des Balkons schließen sich zwei Glasveranden an, welche bei schlechter Witterung die Funktion des Balkons übernehmen. Nordseitig des Korridors liegen neben den Schlafzimmern für Mütter und Ammen, einem Quarzraum und den notwendigen Nebenräumen zwei Teeküchen, von denen die eine vermittelst des Speiseaufzuges mit der Kinderküche verbunden ist.

Das zweite Obergeschoß wird in der Hauptsache von den Schlafräumen für Schülerinnen, Schwestern und Hauspersonal beansprucht. Sie liegen alle gegen Süden und haben direkten Zugang zu den Terrassen dieses Stockwerkes. Es war ausdrücklich verlangt, daß den dauernd anwesenden Pflegerinnen und Angestellten bei ihrem strengen Anstaltsleben ebenso hygienisch einwandfreie Räume zur Verfügung stehen wie den kranken Insassen. Um auf die Dauer den Ansprüchen zu genügen, welche die moderne Säuglingspflege stellt, bedarf es eines in jeder Beziehung gesunden und tüchtigen Pflegepersonals. Zur Erholung dient ihm deshalb neben dem schönen Garten mit Croquetplatz auch das flache Dach mit Solarium und Douche. Außer den Nebenräumen enthält die Nordflucht des obersten Geschosses eine Absonderung mit vier Säuglingsbetten und einige Zimmer für Schülerinnen und Nachtwachen. Dieses ganze Stockwerk ist in seiner ganzen Anlage übrigens so durchgeführt, daß es bei einer eventuellen späteren Verlegung der Personalräume in ein anderes Gebäude ohne wesentliche Umbauten der Unterbringung von Säuglingen dienstbar gemacht werden kann.

Die Südfront des Untergeschosses liegt ebenerdig, wo sich die Arbeitsräume, Erwachsenenküche, Flickraum, Bügel- und Mangelraum und die Waschküche aufreihen. Auf der Gegenseite des Korridors, der den Lieferanten-Eingang aufnimmt, schließen sich Milchküche und Magazine an. Die Erwachsenenküche, mit Spülküche kombiniert, ist mit einem Gasherd, einem Gasbrat- und Backofen und einem am Dampf angeschlossenen Suppenkippkessel ausgestattet. Eine Entnebelungsanlage sorgt für den Abzug der Dämpfe und Gerüche. In der kleineren Kinderküche wird auf einem Gasherd und drei kleineren Kippkesseln die für die Säuglinge zuträgliche Nahrung zubereitet. Sie steht in direkter Verbindung mit einem Milchkühlraum und mittelst eines Aufzuges mit den Teeküchen der sämtlichen Stockwerke. Die Waschküche,

die in einem Säuglingsheim naturgemäß eine wichtige Rolle spielt, ist mit aller Sorgfalt ausgestattet. Sie verfügt über eine große Waschmaschine mit Laugenrückgewinnungsanlage, eine Auswindmaschine, einen Vorkocher und eine Reihe von Waschrögen, welche an den Laugenbehälter angeschlossen sind. Selbstredend ist sie auch mit der Entnebelungsanlage verbunden. Um ein weiteres Stockwerk vertieft liegt die Heizung. Sie liefert neben der erforderlichen Winterwärme auch den täglichen Betriebsdampf und besorgt die Aufheizung des einen Warmwasserboilers, unterstützt also die elektrische Aufheizung der beiden Boiler von zusammen 5000 Liter Inhalt.

Das Gebäude stellt in seiner Konstruktion einen Eisenbetonständerbau dar. Sämtliche Deckenkonstruktionen sind mit Ausnahme der auskragenden Rundbauten und der Längsbalkone als trägerlose Hohlsteindecken ausgebildet. Es existieren also nirgends Querunterzüge. Die beidseitigen Korridor-Längswände sind in Säulen und Träger aufgelöst und nachträglich mit Hohlmauerwerk ausgefüllt worden. Die über den Säulen liegenden Längsträger sowie die Säulen selbst sind jeweils zweiteilig ausgebildet, so daß in den so entstehenden Zwischenräumen sowohl in vertikaler wie auch in horizontaler Richtung sämtliche Rohrleitungen und Installationen hindurchgezogen werden konnten. Die Decken und Böden der weitauskragenden Rundbauten sind als massive Konsolplatten durchgebildet. Im Speisezimmer sind sie gleichzeitig mit einer Pilzdecken-Konstruktion über zwei kreisrunden Säulen kombiniert. Diese Maßnahme trägt wesentlich dazu bei, diesem Raum einen wohlichen Charakter zu verleihen und im Besucher ein befreiendes Gefühl aufsteigen zu lassen. Dem Schwinden des Betons und den Temperaturdifferenzen ist durch entsprechende Anordnung von Dilatationsfugen, welche konsequent auch in den Fassaden sichtbar durchgeführt sind, Rücksicht getragen worden.

Als Wandbekleidung kamen in den meisten Räumen die waschbaren Salubra-Tapeten zur Ausführung. Linoleum ist als Fußbodenbelag in großem Umfang verwendet. Die Terrassen sind mit Sonnenstoren ausgestattet. Eine gediegene Farbgebung und die Verwendung nur guter Materialien ist ein Merkmal des ganzen Gebäudes. Namentlich kontrastieren am Äußern die blau gestrichenen Fensterreihen vorzüglich von dem hellen Gebäudekörper. Das Innere macht durchwegs jenen sauberen, überzeugenden Eindruck, der für die restlose Lösung der Bauaufgabe durch die Architekten spricht.

Die Baukosten des Säuglingsheims betragen 497,000 Franken oder Fr. 71.— per m³. In diesem Preise sind alle Installationen, die eingebauten Möbel und die Küchen- und Waschkücheneinrichtung inbegriffen. Diese Zahlen beweisen, daß das Neue Bauen nicht teurer zu stehen kommt als die überlieferte Bauweise, welche dem heutigen Zwecke nicht mehr entspricht. Die innere Ausstattung wurde von den Architekten im Einvernehmen mit den Ärzten nach dem Grundsatz der vollkommenen Hygiene, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit durchgebildet. Rü.

520

PARIS
OPÉRA

HOTEL

Téléph. : Provence 72-21 à 72-29
Inter. Provence 85 à 87



Télégraphe : Ambassotel-108-Paris

AMBASSADOR

ZIMMER VON FR. 40 AN

16 BOULEVARD HAUSSMANN (9^e)